

begründete, enthält herrliche Beispiele solcher Wasserballen. In der Johannisnacht wandert der Held in zauberhafter Naturstimmung nach dem heiligen Wälschen Meisental am Fuße eines hohen Berges, und wir erkennen bald hinter dem Blümenhail von Kirschkämen das traumliche Joddy wieder, in das sich die höchsten Berge ringsum wie grüne Tropfen voll Moosbüschen und Baisnerf geschürmen. Ein andrer Mal führt ihn in der ersten Mornenacht sein Weg wieder nach Wälsental zurück, das ganze unendliche, treibende und trepfende Leben quillt um ihn, die Unablässigkeit umweht ihn in den tausend großen und kleinen pulsierenden Krühen, in seinen stropfenden Kräftegeschl begrüßt er jedes Gebirg: das Schlagen der Eichenhäuser in den Wäldern, das Rauschen der Urgeißler und Wäls und das aufgeschwobene Nebelgebirg. Weil Wehmut gebreht er des Bräudes, der träuben unter einer Trauerhülle auf dem gegenüberliegenden Berge schimmert, er steht bei den Göttern dabei und empfindet tief im Herzen: „O, die Berge, die Wälder, hinter denen eine geliebte Seele wohnt, die Wäls, die ihr unendlichen, schauen den Menschen mit einem stöhnenden Sauber an und hängen vor ihm wie holde Hochzüge der Zukunft und Vergangenheit“.

(Schubert 1842).



Kleine Beiträge zur Volkskunde.

Märchen aus Bayern. Unter dieser Ueberschrift hat der Verein für bayerische Volkskunde in Würzburg die im Laufe der Jahre seinen Sammlungen zugegangenen Märchen herausgegeben¹⁾. Diese Ausgabe soll vor allem den Zwecken der Märchenforschung dienen, und deswegen war man bestrebt, soviel von der ursprünglichen Erzählform zu setzen als möglich war. Zum mindesten ließ man die Darstellungsform des Erzählers die weitgehendste Sicherung angedeihen. Trotzdem müssen wir anerkennen, daß die Märchen durchweg gut erzählt sind und daß auch viele Bauern und Tagelöhner, sowie bürgerliche Frauen gut zu erzählen verstanden.

Gewiß wurden auf dem Lande auch noch in den letzten Jahrzehnten gar Wälsregell Märchen und Schwänke erzählt, wenn abends Nachbarsleute und Freunde zu einem gemütlichen Plausch zusammenkamen. Nach bei uns in Franken

¹⁾ Märchen aus Bayern. (Hörversteckliche Beiträge zum Jahresbericht des Vereins für bayerische Volkskunde und Mundartenforschung in Würzburg (S. 2.) auf das Jahr 1814. 8th. 40 Pfg. Selbstverlag des Vereins.

hätte ein Grimm zu seiner Zeit eine reiche Sammlung von Märchen gesammelt-bekannt machen; leider wurde unser „Märk“ nicht aufgeschrieben. Viel anders als jene aus dem Hefflande werden sie wohl nicht gelaunt haben; denn die Märchen wandern wie die Volkslieder durch die Lande, verweilen sich nur bei gemüthlichen Orten etwas länger. Welche Verbreitung und — damit gesammelt-bekannt — welches Alter diese Märchen haben, läßt sich aus der Nennung des Märchens vom „Schlafhansel“ erkennen. Dieses wurde sowohl im Bzirksamt Herrnhofen als in der Schweiz, in Belgien und sogar in Armenien erzählt. Abweichungen der Erzählweise muß es da wohl geben. Doch gerade sie sind für die Wissenschaft ja manchmal notwendig, weil sie den Weg finden lassen, den die Erzählung gewandert ist.

Wünsche darum für die Zukunft jeder Scheribgewandte und besonders jeder Gebildete die ersten und passigen, märchen- und schwärzartigen Erzählungen der Bauern und Arbeiter aufschreiben und getreu — ohne eignen Zusatz und Umdeutung — der zuständigen Stelle übergeben. Das ist der Verein für bayerische Volkskunde in Märgung. (Diese Straße genügt). Doch wahrscheinlich wird der große Krieg auf Jahre hinaus und wohl da und dem für immer die alten Überlieferungen durch neuen Erzählstoff überdecken. E.



Der letzte Ruf.

Mein Leben in deine Hand stell
 Du hast den letzten Ruf.
 Nimm du im Volk, nimm du im Volk,
 Ich will dir Herken noch.

Mein Leben, die Zeit, die Zeit dich soll
 Im Leben und Heiligkeit . . .
 Mein Was, dein Was der Helfer will!
 Nimm du! Ich kann dich sein.